



LEICHT VERLEGT

Polyvinylchlorid – kurz PVC – ist am Boden auf dem Vormarsch. Die Gründe sind die Optik und die Pflegeleichtigkeit von Vinylbelägen. Wir geben einen Überblick aller Belagsarten und zeigen deren Verlegung.

Ob mit Schlamm an den Schuhen oder mit kleinen Steinchen unter den Sohlen, PVC-Böden kann man so schnell nichts anhaben. Vor allem hochwertige Vinylbeläge weisen eine robuste, abriebfeste Oberfläche auf und lassen sich auch problemlos feucht mit gutem Haushaltsreiniger wischen. Das alles ist bei Laminat oder Holzfertigparkett nicht der Fall – hier muss man rücksichtsvoller mit dem Boden umgehen. Dass sich PVC-Beläge zunehmender Beliebtheit erfreuen, hat aber nicht nur mit ihrer pflegeleichten Oberfläche zu tun, sondern auch mit der enormen Auswahl an Formaten, Verlegearten und Optiken. Bei allen Vorzügen sei aber erwähnt, dass die Inhaltsstoffe von PVC-Böden nach wie vor gesundheitlich nicht ganz unproblematisch sind (siehe Kasten rechts). Im Folgenden nun ein Überblick der PVC-Belagsarten, deren Verlegung und deren Eigenschaften.



SCHON GEWUSST?

Gesundheit und Entsorgung

PVC-Produkte stehen im Verdacht, durch Freisetzung von Weichmachern (Phthalaten) gesundheitsschädlich zu sein. Wie bei vielen als gefährdend eingestuften Stoffen streitet man aber darüber, ab welcher Konzentration Weichmacher der menschlichen Gesundheit schaden. Erwiesen sind schädigende Wirkungen bei Tieren. Fakt ist: Weichmacher sind schwer flüchtig, d. h. sie lagern sich direkt nach Freisetzung wieder an andere Teilchen an, z. B. an Hausstaub. Aber auch wenn Weichmacher nicht frei in der Raumluft verbleiben, können sie über aufwirbelnde Staubpartikel eingeatmet werden. Putzen schafft also Abhilfe. Übrigens: Auch Kosmetika, z. B. Haarshampoos, enthalten mitunter Weichmacher, die man sich dann direkt in die Haut einmassiert – durchaus problematischer als PVC-Böden.



Beim Recycling von PVC sind große Fortschritte gemacht worden. In jedem Fall ist es aber schwierig, sichtbare Teile eines PVC-Belags aus Altmaterial herzustellen, so dass neue Böden meist nur 20 bis 30 Prozent recyceltes Material enthalten.

Fotos: Archiv, Tarkett

Optik, Aufbau und Qualität

PVC-Böden werden in verschiedenen Formaten, Stärken und Aufbauten angeboten. Qualität und Verlegung unterscheiden sich – ein Überblick.

So aus wie sie heißen – nicht allzu schön –, ist ihre Optik heutzutage einer ihrer größten Vorzüge. So werden nicht nur Holzoberflächen täuschend echt nachgebildet, sondern es wird eine Vielzahl an Designs angeboten, die mit Holz kaum realisierbar wären. Hersteller sprechen deshalb auch ungern von PVC, sondern lieber von Vinyl- oder gar von Designbelägen. So oder so spürt man erst beim Anfassen, dass es sich um Weichkunststoff handelt. Und beim Darüberlaufen – Trittschallgeräusche sind niedrig. Praktisch: Flexible Vinylbeläge gibt es nicht mehr nur als breite Rollenware, sondern auch als rund 2 mm starke Planke und Fliese. Das kleine Format macht den Boden deutlich handlicher und verlegefreundlicher. Klebstoffbeschichtete Rücken ersparen einem überdies das lästige Aufziehen von Kleber – man muss nur noch die



Schutzfolie vom Boden abziehen und kann ihn verkleben. Daneben gibt es Vinylparkett, das man wie Laminat oder Holzfertigparkett schwimmend ohne feste Verbindung zum Untergrund verlegt. Im Gegensatz zu flexiblen Böden sind diese Hartbeläge dicker (etwa 5 bis

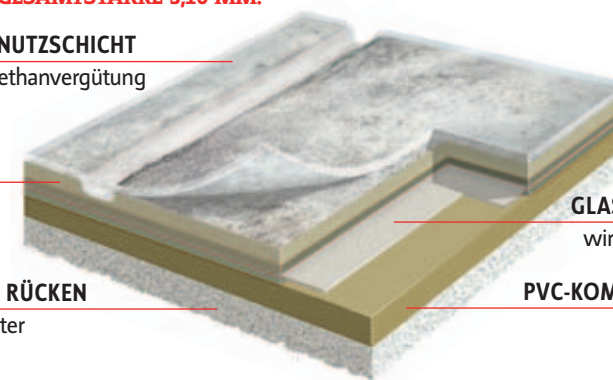
10 mm) – im Renovierungsfall ggf. entscheidend. Grundsätzlich muss man sich bei Vinylbelägen stets im Klaren sein, dass die Oberfläche bei Schäden oder nach Abnutzung nicht renoviert werden kann – es sind quasi Einmalböden. Qualität macht sich also bezahlt!

A PVC-ROLLENWARE MIT TEXTILRÜCKEN, GESAMTSTÄRKE 3,10 MM:

0,35 MM NUTZSCHICHT mit Polyurethanvergütung

DEKOR-SCHAUM

TEXTILER RÜCKEN aus Polyester



GLASVLIESTRÄGER wirkt stabilisierend

PVC-KOMPAKTSCHAUM

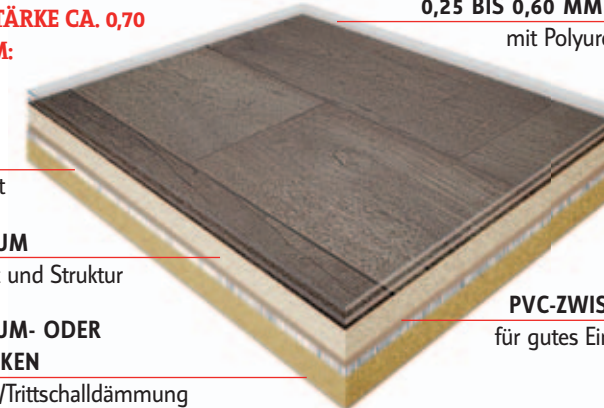
B FLEXIBLER VINYLBOEDEN ALLGEMEIN, GESAMTSTÄRKE CA. 0,70 BIS 4,5 MM:

0,25 BIS 0,60 MM NUTZSCHICHT mit Polyurethanvergütung

GLASVLIES für Stabilität

PVC-SCHAUM für Komfort und Struktur

PVC-SCHAUM- ODER TEXTILRÜCKEN für Wärme-/Trittschalldämmung



PVC-ZWISCHENSCHICHT für gutes Eindruckverhalten

C VINYL-FERTIGPARKETT, GESAMTSTÄRKE 10,50 MM:

0,30 MM VINYL-NUTZSCHICHT mit Struktur

KORK-MITTEL-SCHICHT für Gehkomfort

HDF-TRÄGER wasserfest verleimt

ROLLKORKGEGENZUG zur Trittschalldämmung

Die oben abgebildeten Produkte und deren Hersteller:
A Hier beispielhaft der Boden Gerflor Texline HQR.
B Querschnitt durch einen Vinylboden der Firma Tarkett.
C Schematische Darstellung eines Fertigparketts von Cortex.

VINYLBÖDEN IM ÜBERBLICK



PRODUKTART

Planken und Fliesen Beispiel: Tarkett Starfloor	Rollenware Beispiel: Tarkett floor in a box	Fertigparkett Beispiel: Cortex Vinatura	Fertigboden Beispiel: Rhigo Silent XL
---	---	---	---

VERLEGETECHNIK

Der Boden in Planken- oder Fliesenform weist einen selbstklebenden Rücken auf: Folie abziehen und die Elemente auf Stoß auf den Boden kleben.	Schmale, aufgerollte Bahn mit selbstklebendem Rücken (siehe oben). Daneben: Klassische, breite Rollenware, die man mit Klebstoff oder Klebeband fixiert.	Fertigparkett mit HDF-Trägerplatte und einer Klickverbindung, wird schwimmend ohne feste Verbindung zum Boden leimlos verlegt.	Kunststoff-Fertigboden mit einer Klickverbindung, wird schwimmend ohne feste Verbindung zum Boden leimlos verlegt.
---	--	--	--

VOR-/NACHTEILE

Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> Praktisch im Renovierungsfall: Sehr geringe Aufbauhöhe – der Belag ist nur 2 mm stark! Kein Hantieren mit Klebstoff nötig, da dieser schon rückseitig aufgetragen ist. Der Boden liegt fest, lässt sich aber dennoch wieder aufnehmen. Sehr einfacher Zuschnitt mit Cutter oder Schere. Nachteil: <ul style="list-style-type: none"> Untergrund muss eben sein, Fugen würden sich z. B. durchdrücken und sind vorher beizuspachteln. 	Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> Sehr geringe Aufbauhöhe von 2 mm (floor in a box; klassische Rollenware ca. 0,7 bis 5 mm). Kein Hantieren mit Klebstoff nötig (im Gegensatz zur klassischen Rollenware). Der Boden liegt fest, lässt sich aber dennoch wieder aufnehmen. Sehr einfacher Zuschnitt mit Cutter oder Schere. Nachteil: <ul style="list-style-type: none"> Untergrund muss grundsätzlich eben sein, Fliesen-fugen sind vorher beizuspachteln. 	Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> Keinerlei Berührung mit Klebstoff. Kein Höhenversatz in Kombination mit anderem Fertigparkett durch normale Stärke von 10,5 mm. Mit separater Trittschallmatte auch auf leicht unebenem Boden gut zu verlegen. Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> Hohe Gesamtstärke – im Renovierungsfall ggf. ungünstig (Stichwort: Türen kürzen). Zuschnitte verlangen Stich- und Handkreissäge. 	Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> Relativ geringe Aufbauhöhe von 5 mm. Keinerlei Berührung mit Klebstoff. Ganz leichte Unebenheiten können mit separater Trittschallmatte ausgeglichen werden. Keine Probleme mit Feuchtigkeit. Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> Untergrund muss möglichst eben sein. Die Elemente sind etwas flexibel, was das längsseitige Einklicken zum Teil erschwert.
---	--	---	---

SCHON GEWUSST? Qualität erkennen

- FÜRS GEWERBE**
Klassen 31, 32 und 33 – je höher, desto robuster
- FÜR ZU HAUSE**
Klassen 21, 22 und 23 – je höher, desto robuster
- GESAMTDICKE**
Je dicker der Boden ausfällt, desto stabiler ist er.
- NUTZSCHICHT**
Je dicker die Nutzschrift ausfällt, desto besser
- ROLLENBREITE**
Kein Qualitäts-, aber ein Auswahlkriterium
- ROLLENLÄNGE**
Kein Qualitäts-, aber ein Auswahlkriterium
- GESAMTGEWICHT**
Auch wenn es schwerfällt: Gute Beläge wiegen viel.
- TRITTSCHALLMASS**
Je kleiner der dB-Wert, desto leiser ist es darunter.
- RUTSCHHEMMUNG**
Klasse R9 nach DIN 51130 erfüllen nicht alle Beläge.
- BRANDVERHALTEN**
PVC ist giftig, Schutzklasse B1 sollte es erfüllen.
- FUSSBODENHEIZUNG**
Nur mit diesem Symbol kann man durchheizen.
- STUHLROLLENEIGNUNG**
Unterm Bürostuhl braucht man geeignete Beläge.
- TREPPENEIGNUNG**
Nicht jeder Belag lässt sich auf die Treppe legen.
- CHEMIKALIENFEST**
Im Labor sollte der Belag säurebeständig sein.
- LICHTECHTHEIT**
Besonders lichtechte Beläge bleichen nur wenig aus.
- MASSÄNDERUNG**
Vorsicht vor Schrumpfung und Ausdehnung
- EINDRUCKVERHALTEN**
Je weniger man versinkt, desto stabiler ist der Belag.

Fotos/Skizzen: Archiv, Tarkett, Gerflor, Cortex

Klassische Rollenware

Je nach Raumgröße zwei, drei oder vier Meter breite Bahnen wählen – und sie ggf. sogar nahtlos verlegen.



1 Vorm Kauf den Raum in beide Richtungen ausmessen; Türzargen und Heizkörpernischen berücksichtigen!



2 Ist entsprechend breite Ware gekauft, (ggf.) großzügig zuschneiden (plus 5 cm zu allen Seiten) und dann ausrollen.



3 Den Überstand rechts und links der Zarge mit einem Cutter passgenau einschneiden. Zu den Wänden hin ...



4 ... den Belag umknicken, fest in die Ecke zwischen Wand und Boden drücken und bündig abschneiden.



5 Überlappungen in Türdurchgängen bündig zum Belag im anderen Raum abtrennen und ein Übergangsprofil ...



6 ... zwischen die Beläge setzen. Nach dem Zuschnitt den Boden wegrollen und mit Zahnkelle abschnittsweise ...



7 ... PVC-Bodenbelagskleber auftragen. Danach den Belag ausrollen und andrücken. Nun die andere Seite ...



8 ... wegrollen und verkleben. Abschließend den Belag mit einer Rolle andrücken, so dass sich keine Beulen ...



9 ... bilden. Je nach Profilart muss am Ende noch eine Abdeckleiste auf Grundprofil geschraubt werden.

Moderne Rollenware

Wem klassische Rollenware zu schwer und unhandlich ist, greift zur 22-cm-Bahn in 3,5 kg leichten Boxen.



1 Verlaufen die Wände nicht rechtwinklig und gerade, zeichnen Sie eine senkrechte Linie von einer Wand ...



2 ... durch den Raum. An dieser Linie (oder eben an einer geraden Wand) die Verlegung beginnen: Boden ...



3 ... abrollen und währenddessen Stück für Stück die Schutzfolie abziehen. Die Bahn dann fluchtgerecht verkleben.



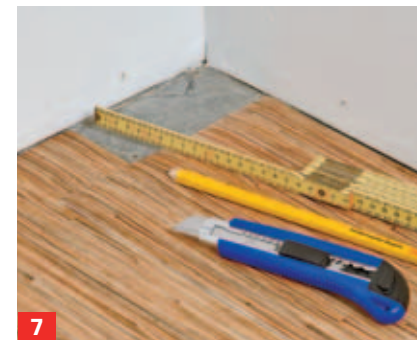
4 Die Bahn bis ans andere Raumende verkleben, dort die Box an die Wand schieben und die Bahn grob trennen.



5 Dann die Bahn bündig zur Wand umknicken und abschneiden. Ein breiter Spachtel und ein Cutter helfen dabei.



6 Eine andere Box nehmen (damit sich die Struktur unterscheidet!) und die nächste Bahn fugenlos verkleben.



7 Die letzte Bahn verlangt meist längsseitigen Zuschnitt: Restabstand zur Wand ausmessen und eine ...



8 ... Schnittlinie auf den Belag zeichnen. Den Zuschnitt auf einer Schneidunterlage vornehmen, z.B. auf einem Brett.



9 Den zugeschnittenen Streifen mit der Schnittkante zur Wand verkleben. Abschließend Sockelleisten montieren.

Planken und Fliesen

Dünn, selbstklebend, handlich: Diese Fliesen und Planken lassen sich wirklich extrem einfach verlegen!

SELBST PRODUKTINFO Dekore und Formate

Hier 2 mm starke, relativ flexible Fliesen und Planken mit selbstklebendem Rücken (Tarkett Starfloor). Die Holzdekore weisen das Plankenformat 15,2 x 91,4 cm auf, die Steindekore das Fliesenformat 45,7 x 45,7 cm. Zwei Fliesen ergeben also eine Plankenlänge, sodass sich die Elemente auch gut kombinieren lassen. Rechts drei Beispiele: **A** Vintage Smoked Oak Natural, **B** Trend Zebrano Black und **C** Ceramic Venezia Grey.



Fotos: Archiv



1 Im 90-Grad-Winkel kreuzende Bezugslinien parallel zu den Wänden ziehen, Kreuzpunkt etwa in Raummitte.



2 Dort beginnend die Planken verlegen. Am Reihenende eine Planke parallel anlegen und Abstand anzeichnen.



3 Nicht direkt auf Stoß an die Wand setzen. Oberfläche an der Schnittlinie anritzen, das Lineal dient als Anschlag.



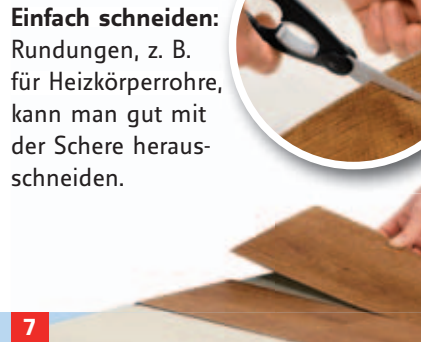
4 Hat man die 0,2 mm Nuttschicht durchgeschnitten, lässt sich die Planke einfach glatt durchbrechen.



5 Zum Verkleben muss man nur die Schutzfolie auf der Rückseite abziehen.



6 Legen Sie die Planke dann in einer Flucht dichtgestoßen an die bereits verlegte heran und drücken sie fest.



Einfach schneiden: Rundungen, z. B. für Heizkörperrohre, kann man gut mit der Schere heraus-schneiden.

7 Beim Verlegen aus optischen Gründen auf stirnseitigen Fugenversatz achten!



Vinylfertigparkett

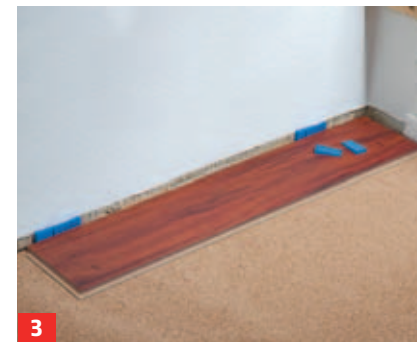
Eine PVC-Oberfläche und eine Trägerplatte aus Holzwerkstoff bilden diesen Boden. Verlegt wird er wie Laminat.



1 Ein Grund- bzw. Trägerprofil am Boden festschrauben, hier über einer Dehnungsfuge am Raumübergang.



2 Das Vinylparkett hat eine Korkunterseite, eine separate Unterlage sorgt aber für zusätzlichen Trittschallschutz.



3 Die Verlegung in einer rechten Ecke beginnen, Federseite zur Wand. Abstandsklötze sorgen für notwendige ...



4 ... 15-mm-Dehnungsfugen. Ausschnitte an eventuellen Wandvorsprüngen mit der Stichsäge vornehmen.



5 Nun das zweite Element und dann weitere Elemente der ersten Reihe stirnseitig schräg einhebeln.



6 Das letzte Element der Reihe ggf. kürzen. Abstand unter Berücksichtigung der Dehnungsfuge ausmessen.



7 Schnittlinie am 90,5 cm langen Element markieren und es von der Rückseite aus durchschneiden.



8 Mit dem Reststück können Sie die zweite Reihe beginnen – sofern es nicht kürzer ist als ca. 30 cm!



9 Hebeln Sie die Elemente erst längs-seitig schräg ein und fügen danach die Stirnseiten ineinander.



10 Vor allem hier helfen Hammer und Schlagklotz, die Elemente fugenlos zusammenzufügen.



11 Den Boden bis wenige Millimeter ans Übergangsprofil heran legen, Abdeckleiste mit dem Träger verschrauben.

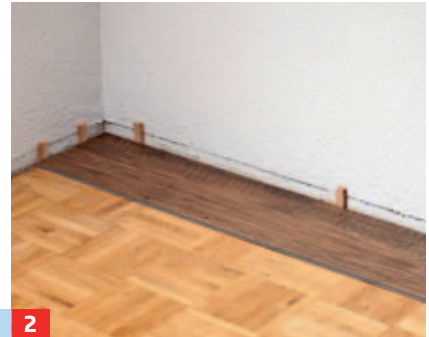
Fertigboden

5 mm dünn, flexibel, komplett aus Kunststoff – dennoch wird der Boden wie Laminat schwimmend verlegt.



1

Die Elemente sollten nicht schmaler als 5 cm ausfallen. Raum ausmessen, Elemente der ersten Reihe ggf. vorher ...



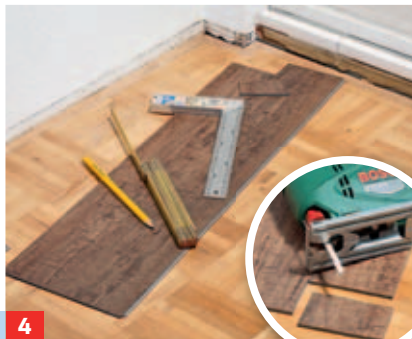
2

... längs kürzen. Von links beginnend als mit der Federseite zum Raum verlegen (10 mm Dehnungsfuge zur Wand!).



3

Stirnseitig die Elemente schräg ineinander hebeln; darauf achten, die Elemente exakt in einer Flucht zu legen.



4

Am Ende der Reihen muss meist gekürzt oder noch ein Ausschnitt vorgenommen werden.



5

Mit einem Reststück Reihe zwei beginnen. Stets auf einen Elementever-satz von mindestens 30 cm achten.



6

Elemente erst stirnseitig, dann die ganze Reihe längsseitig einhebeln; ein Reststück als Schlagklotz ist hilfreich.



7

Türzargen um Elementstärke kürzen, so dass man die Elemente anschließend darunter schieben kann.



8

Ausschnitte für Heizungsrohre anzeichnen, dann durchbohren und Element quer durchsägen (rote Markierung).



9

Beim Verlegen an den Heizungs-rohren die glatten Schnittkanten der Elemente mit Leim zusammenfügen.



10

Sockelleisten schneiden Sie am besten mit einer Gehrungssäge zu (oder mit Gehrungslade und Handsäge).



11

So passen die Leisten in Ecken exakt aneinander. Kleben ist dann oftmals einfacher als Nageln oder Dübeln.